



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN



Zentrum für Qualitätsanalyse

Studierendenbefragungen

Modulevaluierung – Workloaderhebung
Studiengangsbefragung

Martina Regulin (M.A.), Dipl.-Soz. Matthias Lehmann

Dresden, 29. November 2012



DRESDEN
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

1. Modulevaluierung:

1. Workload – ECTS
2. Welche Bedeutung hat der Workload für die Qualität eines Studiengangs
3. Ergebnisse – Folgen?

2. Studierendenbefragung

1. Studierendenbefragung – Wozu?
2. Erhebung: Design und Durchführung
3. Auswertung: Verfahren und Vorgehen
4. Erste Ergebnisse

Modulevaluierung

Workload und Studieren

ECTS –
European Credit Transfer and Akkumulation System

Lernaufwand und Kompetenzerwerb

keine statische Umrechnung von SWS in ECTS,
sondern die Berücksichtigung der jeweiligen
Veranstaltungen, Kompetenzanforderungen und
Prüfungsmodalitäten

im Rahmen der Akkreditierung wird die Studierbarkeit
geprüft (Mitteilung an die Agenturen... vom 19.04.2011)

1 LP/ ECTS	=	(25 bis) 30 Stunden Arbeit
Bachelorstudium		180 ECTS
Masterstudium		120 ECTS

Studienjahr= 52 Wochen – 6 Wochen Urlaub
pro Semester 23 Wochen á 40 Stunden
= 920 Stunden

pro Semester 30,6 ECTS (36,8)

Der Workload muss über das gesamte Halbjahr betrachtet werden!

Veranstaltungen SWS

Leistungspunkte
ECTS des Moduls

Berechnung des
Arbeitsaufwandes

Modulnummer	Modulname	Verantwortliche/r Dozent/in
Kunstg EM 3/11	Ergänzungsmodul III: „Einführung in die Kunst der Moderne“	Alle Hochschullehrer der Kunstgeschichte
Inhalte und Qualifikationsziele	Dieses Modul bietet anhand einer Vorlesung und eines Proseminars eine Einführung in die Kunst der Moderne. Lern- und Qualifikationsziel ist es, mit der Kunst seit dem 19. Jahrhundert einschließlich der neuen Medien und ihren Kunsttechniken vertraut zu machen. Dabei ist das Bewusstsein zu erwerben, dass die Auseinandersetzung mit der Kunst der Moderne ein neues Methodenspektrum erfordert, welches in den Grundzügen beherrscht werden muss.	
Lehrformen	Das Modul besteht aus: <ul style="list-style-type: none"> ▪ einer Vorlesung aus dem Themenbereich der Moderne (2 SWS), ▪ einem Proseminar „Einführung in die moderne Kunst“ mit Tutorium (2 +2 SWS). 	
Voraussetzungen für die Teilnahme	Zur Vorbereitung werden zu den entsprechenden Veranstaltungen Literaturlisten bekannt gegeben.	
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist ein Wahlpflichtmodul im Ergänzungsbereich Humanities (35 Credits) der Bachelor-Studiengänge der Philosophischen Fakultät. Weiterhin ist es eines von sechs Wahlpflichtmodulen im Ergänzungsbereich Kunstgeschichte (35 Credits) und im Ergänzungsbereich Kunstgeschichte/Musikwissenschaft (70 Credits) der Bachelor-Studiengänge der Philosophischen Fakultät, von denen drei zu wählen sind. Das Modul kann nicht mit dem Modul Kunstg EM 3/12 kombiniert werden.	
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits	Die Credits werden erworben, wenn die Modulprüfung bestanden ist. Die Modulprüfung besteht, je nach Bekanntgabe zu Beginn des Semesters, aus: <ul style="list-style-type: none"> ▪ einer Klausur im Umfang von 90 Minuten oder einer mündlichen Prüfungsleistung zur Vorlesung. ▪ als unbenotete Prüfungsleistung einem Essay oder einem Referat im Proseminar und ▪ einer Klausur im Umfang von 90 Minuten im Proseminar. 	
Credits und Noten	Durch das Modul werden 11 Credits erworben. Die Modulnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der einzelnen Prüfungsleistungen. Wurde die unbenotete Prüfungsleistung mit „nicht bestanden“ bewertet, ergibt sich die Modulnote aus dem arithmetischen Mittel der drei Prüfungsleistungen.	
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird jedes Studienjahr angeboten.	
Arbeitsaufwand	Der Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 330 Stunden. Davon entfallen <ul style="list-style-type: none"> ▪ 90 Stunden auf die Präsenz in den drei Lehrveranstaltungen einschließlich Vor- und Nacharbeit, ▪ 60 Stunden auf die Anfertigung eines Essays oder eines Referats im Rahmen des Proseminars ▪ 60 Stunden auf die Klausur und deren Vorbereitung im Proseminar und ▪ 120 Stunden auf die Klausur oder die mündliche Prüfungsleistung und deren Vorbereitung. 	
Dauer des Moduls	Das Modul umfasst 2 Semester.	

Veranstaltungen:

2 SWS á 14/15

Wochen

Vorlesungszeit

= 90 Stunden

sonstiger

Arbeitsaufwand

(inkl.

Prüfungsvorbereit

ung:

240 Stunden

Modul insg.:

330 Stunden

11 ECTS

Anlage 2: Studienablaufplan

mit Art und Umfang der Lehrveranstaltungen (in SWS)

Modul-Nr.	Modulname	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	LP
		V/PS/S/Ü/T/W	V/PS/S/Ü/T/W	V/PS/S/Ü/T/W	V/PS/S/Ü/T/W	V/PS/S/Ü/T/W	V/PS/S/Ü/T/W	
Hist EM 1	Einführungsmodul	2/4/0/0/0/0	0/0/0/2/0/0					17
Hist GM 1	Grundmodul Moderne		2/2/0/0/2/0	0/0/0/2/0/0				14
Hist GM 2	Grundmodul Vormoderne		0/0/0/2/0/0	2/2/0/0/2/0				14
Hist AM 1	Aufbaumodul Vormoderne				2/0/2/0/0/0	0/0/0/2/0/2		15
Hist AM 2	Aufbaumodul Moderne				0/0/0/2/0/2	2/0/2/0/0/0		15
Hist AQUA	Allgemeine Qualifikation	- Lehrveranstaltungen im Umfang von 16 SWS oder Lehrveranstaltungen im Umfang von 8 SWS und ein Berufspraktikum von 6 Wochen oder zwei Berufspraktika im Umfang von insgesamt 12 Wochen. - 2 Semester, je nach individueller Studienplanung						20
Module des/der gewählten Ergän- zungsbereiche/s		Verteilung der Lehrveranstaltungen auf die Semester je nach den Modulen des/der jeweils gewählten Ergänzungsbereiche						70
							Bachelor-Arbeit und Kollo- quium	15
LP insgesamt		30	30	30	30	30	30	180

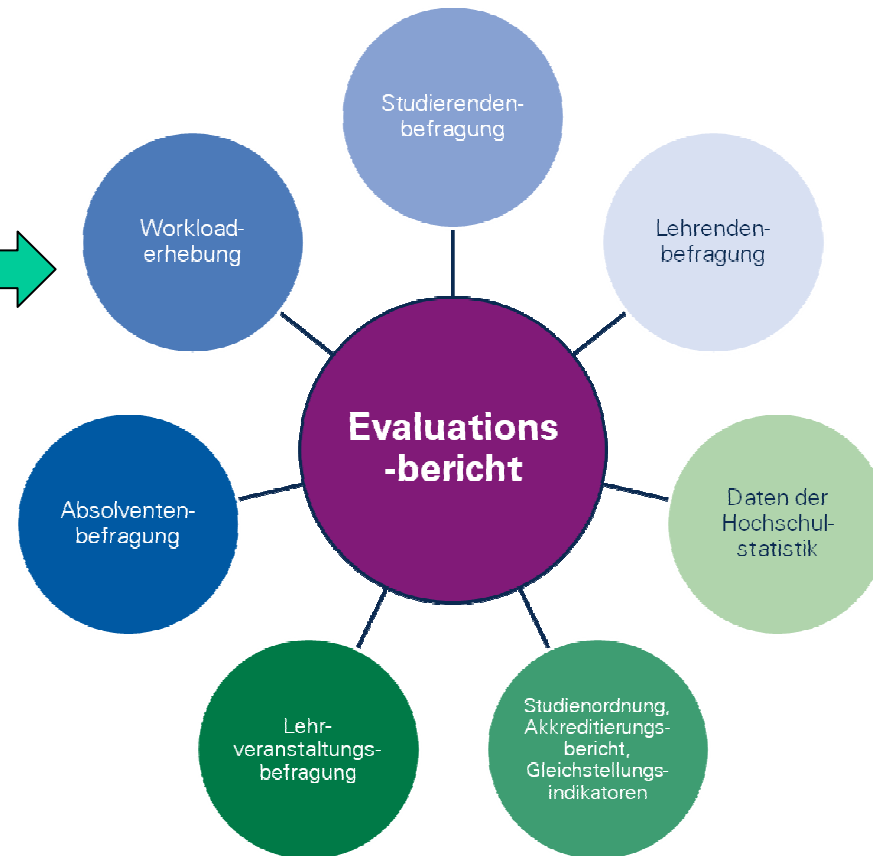
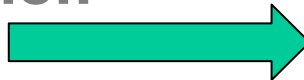
Legende des Studienablaufplans

LP	Leistungspunkte (= Credits)
V	Vorlesung
PS	Proseminar
S	Seminar
T	Tutorium
W	weitere Veranstaltung des Hauptstudiums

Bachelor Architektur - Modellhafter Studienplan - Vorschlag ab WS 2010-11							(1 graues Kästchen entspricht einem Modul, im darunterliegenden weißen Kästchen stehen die Modulbestandteile)			
Fächergruppe	Fachsemester	1	2	3	4	5	6			
		LP	LP	LP	LP	LP	LP	LP		
1 Entwerfen/ Baukonstruktion	1.1.1 Entwerfen & Bau- konstruktion 1	12	1.1.2 Entwerfen & Bau- konstruktion 2	12	1.1.3 Entwerfen & Bau- konstruktion 3	10	1.1.4 Entwerfen & Bau- konstruktion 4	10	1.1.5 Entwerfen & Bau- konstruktion 5	14
	VL Entwerfen 1 VL Baukonstruktion 1 EP Entwerfen & Baukonstruktion 1	1 1 10	VL Entwerfen 2 VL Baukonstruktion 2 EP Entwerfen & Baukonstruktion 2	1 1 10	VL Entwerfen 3 VL Baukonstruktion 3 EP Entwerfen & Baukonstruktion 3	1 1 8	VL Entwerfen 4 VL Baukonstruktion 4 EP Entwerfen & Baukonstruktion 4	1 1 8	VL Entwerfen 5 VL Baukonstruktion 5 EP Entwerfen & Baukonstruktion 5	1 1 13
2 Städtebauliches Entwerfen/ Gebäudekunde			2.1.1 Grundlagen des städtebaulichen Entwerfens & Gebäudekunde		11					
			VL Grundl. Städtebau VL Gebäudekunde	3 2	EP Städtebauliches Entwerfen	6				
3 Geschichte, Theorie Soziologie d. Architektur	3.1.1 Geschichte, Theorie & Soziologie d. Architektur		9							
	VL Theorie d. Architekt. VL Baugeschichte I VL Architektursoziologie	2 2 2	VL Baugeschichte II VL Stadtbaugeschichte	2 1						
4 Darstellung & Gestaltung	4.2.1 Bildende Kunst		6							
	IV Bildende Kunst I		3		IV Bildende Kunst I		2			
	4.1.1 Darstellende Geometrie I+II		6							
	VL Darstellende Geo- metrie I	1,5	VL Darstellende Geo- metrie II	1						
	UE Darstellende Geo- metrie I	1,5	UE Darstellende Geo- metrie II	1						
4.3.1 Einführung in CAAD		3								
VL Einführung CAAD		1								
UE Einführung CAAD		2								
5 Gesellschaftl. Grundlagen			5.1.1 Bauökonomie und Baurecht		4					
			VL Baurecht		2		VL Bauökonomie		2	
6 Naturwissen- schaftlich- technische Grundlagen	6.1.1 Tragwerkslehre I+II		10				6.1.2 Tragwerkslehre III		7	
	VL Tragwerkslehre I	2	VL Tragwerkslehre II	2			VL Tragwerkslehre III	2		
	UE Tragwerkslehre I	3	UE Tragwerkslehre II	3			PIV Tragwerkslehre III	5		
	6.2.1 Materiallehre und Bauphysik		4							
	VL Bauphysik/Raumakus- tik/baul Schallschutz	2	VL Materiallehre & Brandschutz	2						
6.3.1 Techn. Gebäudeausr. 1		4		6.3.2 Techn. Gebäudeausr. 2		9				
VL Technischer Ausbau /Lichttech./gestaltg.	2	PIV Technischer Ausbau	4,5							
VL Heiz- und Raumluft- technik	2	PIV Heiz- und Raumluft- technik	4,5							
Vertiefung aus Fächergruppe 1-6			Vertiefung aus Fächergruppe 1-6		18					
			Wahlpflicht		9					
Freie Wahl	Freie Wahl				15					
			Freie Wahl		3		6		9	
Bachelorarbeit									Bachelorarbeit	
									12	
	Summe	32	31	27-30	28-31	29	30			

Instrumente der Qualitätsanalyse

**Modulevaluation
ehemals
Workloaderhebung**



- Qualität der Studiengänge - Studierbarkeit
- Auflage bei der Akkreditierung – Workload
- Planung und Realität
auf Grund valider, reliabler Daten vergleichen können
- Möglichkeiten zur Verteilung der Arbeitslast auf das
gesamte Halbjahr
- Aufbau der Module innerhalb des Studiengangs
- Zusammenhang der Veranstaltungen – Prüfungen
innerhalb der Module - Prüfungen

- Befragungen in der Lehrveranstaltungsevaluation
- Studientagebücher
- Onlinebefragungen/ Befragungen mit Paper und Pencil

Keine Betrachtung der Lehr- und Lerneffizienz

keine Berücksichtigung individueller
Lernvoraussetzungen und -bedingungen

- Anfangsbefragung
 - Planung des Semesters
 - belegte Module (SWS, Wiederholung)
 - Modulliste des gesamten Studienverlaufs
 - allgemeine Angaben (FS, Geschlecht Kinder usw.)
 - Codeabfrage
- Befragung in einem **wöchentlichen** Rhythmus
 - Zufallsauswahl von maximal drei Modulen
 - Kurze Angabe der Arbeitszeiten
 - besondere Ereignisse
- Endbefragung
 - Einschätzung der Arbeitsbelastung
 - Fragen zum Ergänzungsbereich/ Beifach
 - Bewertung des Inhalts der (drei) Module

- Modulevaluation keine Erhebung des Studierendenalltags
- Abfrage nach verschiedenen Tätigkeitsarten:
 - Präsenzzeit
 - Selbststudium (Vor- und Nachbereitung)
 - Selbststudium (Prüfungsvorbereitung)
 - Prüfungen
(z. B. erstellen von Hausarbeiten/ Referaten)
 - sonstiger Aufwand
- Zeit für Praktikum
- Zeit für die Abschlussarbeit
- Abfrage von Erwerbstätigkeit/ Betreuung /Ehrenamt
- Abfrage von Behinderungen im Studium

OWL (Offensive Wissen durch Lernen)

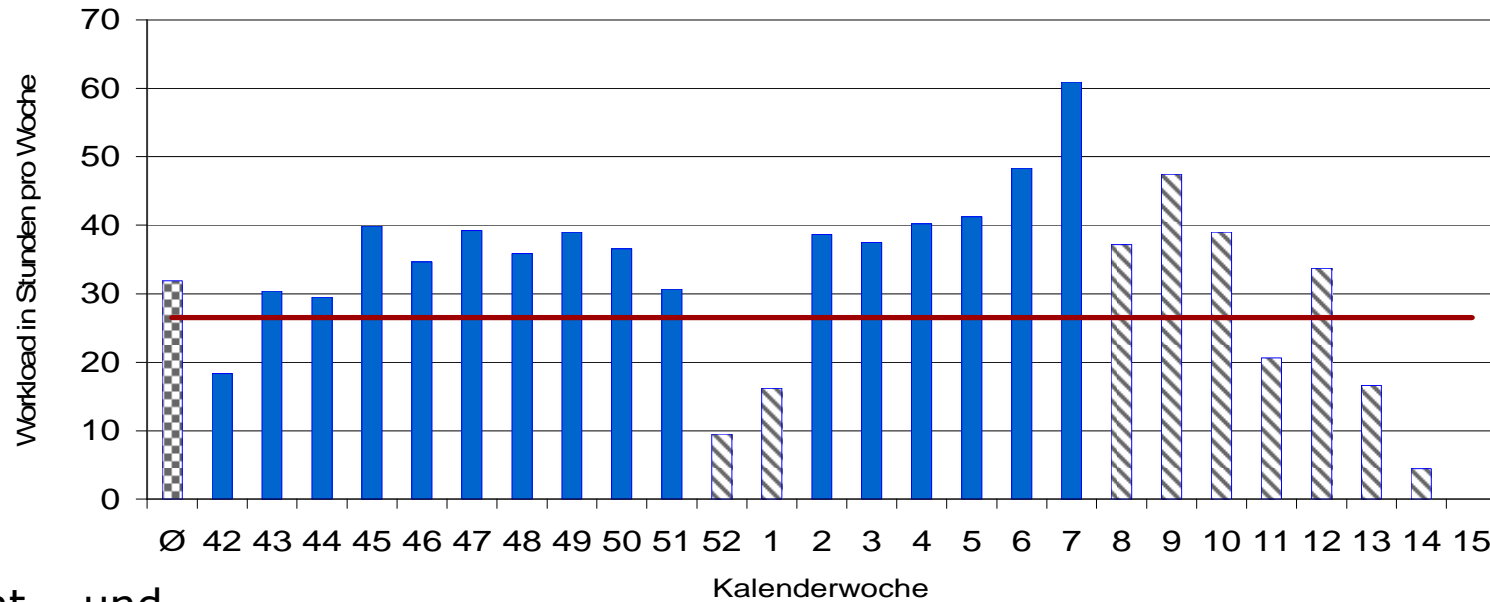
Beginn 1.4.2007 für 2 Jahre

Evaluation der Leistungspunktebewertung im
Bachelorstudiengang Architektur

- Finanzierung von 3 studentischen Beschäftigten á 80 h im Monat
- Drei Jahrgänge ca. 480 Studierende pro Semester befragen
- Ca. 5 Module in den Semestern (im 2. Semester 7 Module)

- Befragung auf Papier in einer zentralen Veranstaltung des jeweiligen Fachsemesters
- Anfangsbefragung
Kompetenzen der Studierenden
- wöchentliche Abfrage aller Pflicht und Wahlpflichtmodule
Fragebögen waren auf das jeweilige Fachsemester abgestimmt
- Befragung des gesamten Studienverlaufs (Bachelor)
- fehlen der Arbeitszeiten für die Abschlussarbeiten
- qualitative Validierung durch Gruppendiskussion der Studierenden

Workload im 1. Semester

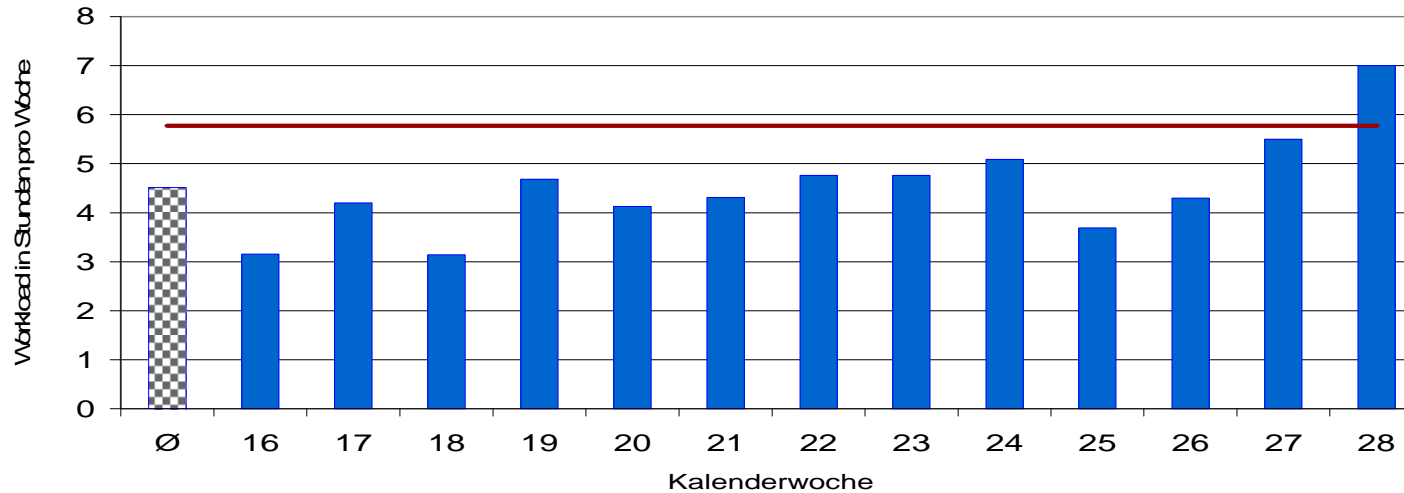


Pflicht – und
Wahlpflicht-module

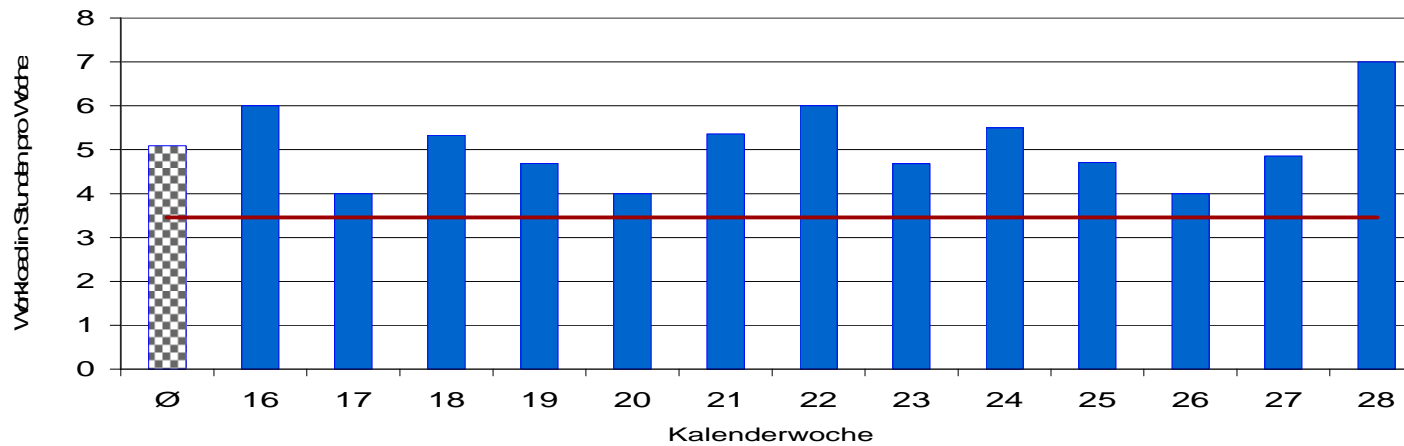
23 ECTS

	vorgesehener Arbeitsaufwand	ermittelter Arbeitsaufwand	Abweichung (Prozentwert gerundet)
1. Semester (gesamt)	690,00 h	829,59 h	+ 139,59 h
1.Semester (wöchentlich)	26,54 h/W	31,91 h/W	+5,37 h/W
			+ 20 %

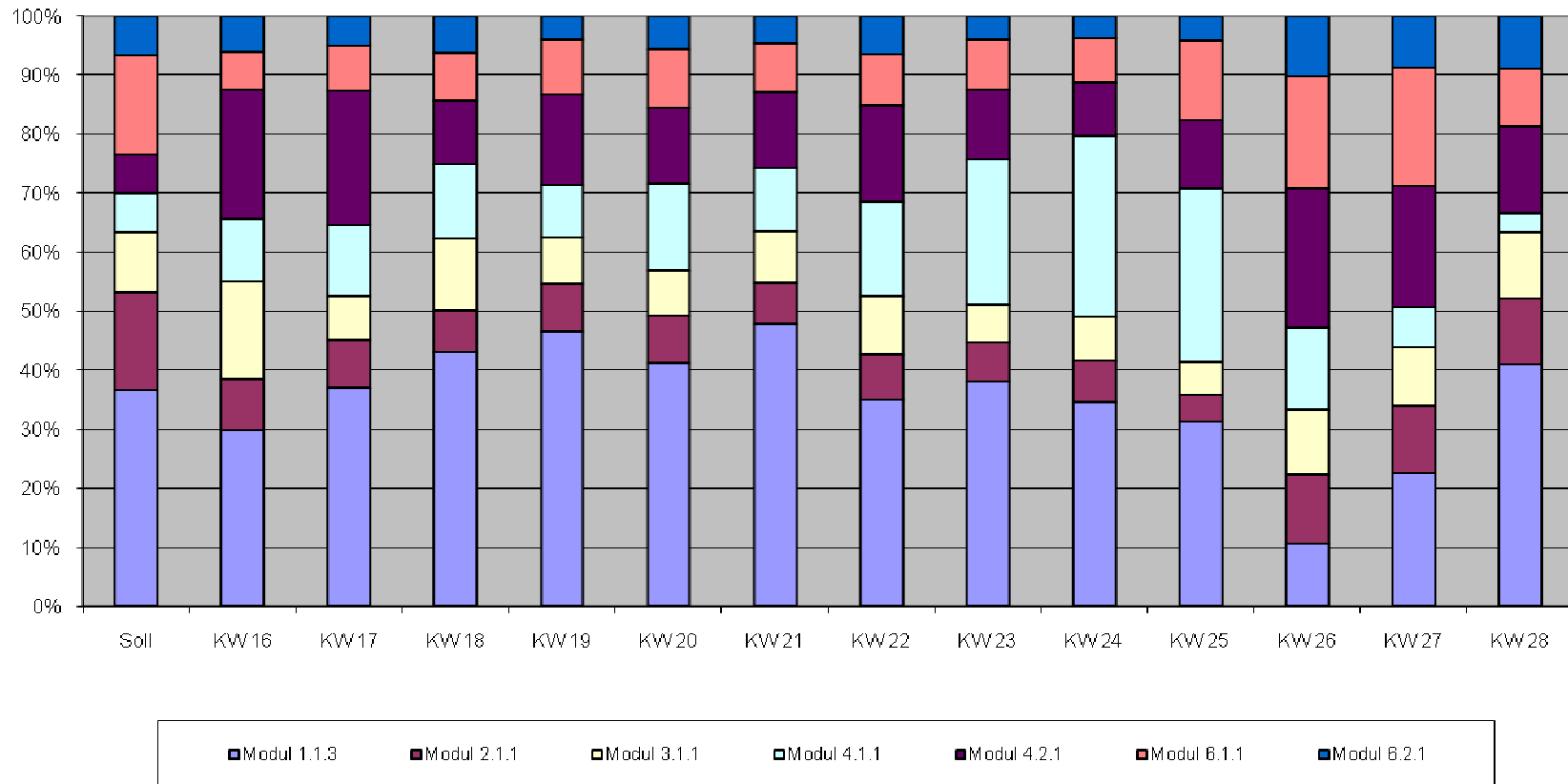
Workload in Grundlagen des städtebaulichen Entwerfens & Gebäudekunde im SS 2008



Workload in Theorie und Geschichte der Architektur im SS 2008



Verteilung des Workloads auf die verschiedenen Pflichtmodule im 2. Semester des SS 2008



Reaktion der Lehrenden

- Skepsis gegenüber den Daten
- „Architekten müssten auch mal 24 arbeiten, dass gehört dazu wenn man Architekt werden möchte!“ (Wettbewerbe)

angestoßene Veränderungen

- Veränderungen der Inhalte einzelner Module
- Überarbeitung der Leistungspunkteverteilung innerhalb des Studiengangs
- Absprachen innerhalb des Studiengangs über Präsentations- und Klausurzeiträumen
- Nutzung der vorlesungsfreien Zeit für Blogmodule „Bauaufnahme“

- Ergänzung der Analyseinstrumente - Erkenntnisgewinn
- Auswertung möglichst vieler Module
- Aussagen über den durchschnittlichen Arbeitsaufwand als ein quantitatives Maß der Gesamtbelastung
- Impulse für die Beurteilung der Zusammenstellung der Veranstaltungen innerhalb der Module
- Anpassung der ECTS an die realen Studienbedingungen
- Analyse von Arbeitszeitaläufen in den Modulen

Instrumente der Qualitätsanalyse

Studierenden- befragung zum Studiengang



Studierendenbefragung zum Studiengang

1. Wozu Studierendenbefragungen?
2. Erhebung: Design und Durchführung
3. Auswertung: Verfahren und Vorgehen
4. Erste Ergebnisse

Wozu Studierendenbefragungen?

- Kontrolle der Qualitätsentwicklung der Studienbedingungen
- Erfassung der Studiensituation, der Orientierungen und Zufriedenheit der Studierenden sowie der Rahmenbedingungen des Studiums
- Lehrveranstaltungsevaluation vs. Studierendenbefragungen zum Studiengang

Wozu Studierendenbefragungen?

	Lehrveranstaltungsevaluation	Studierendenbefragung
Ebene	Veranstaltung (Vorlesungen, Seminare)	Studiengang
Befragte Personen	Teilnehmer/-innen der Veranstaltungen	Immatrikulierte Studierende des Studiengangs
Methode	Schriftlich (Paper & Pencil) z.T. Onlinebefragungen	Schriftlich (online)

Wozu Studierendenbefragungen?

	Lehrveranstaltungsevaluation	Studierendenbefragung
Inhalte	Arbeitsaufwand, (Prüfungs-)Leistungen, Motivation, didaktische Aspekte, Wissenstransfer, Ausstattung	Qualitätsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> •Fachverständnis •Studienorganisation •Beratung und Betreuung •Prüfungen •Flexibilität •Mobilität •Mitwirkung •Hochschuldidaktische Qualifizierung
Auswertung	Rückkopplung an Lehrende, Evaluationsbericht (aggregierter Datensatz der letzten 3-5 Jahre)	Evaluationsbericht, weiterführende Forschung

Erhebung: Design und Durchführung

- quantitative Befragungsmethode
- hohe Fallzahlen, standardisierte Informationen über Studierende und Studium
- Beschreibung von Verhalten und Meinungen mit zahlenmäßigen Ausprägungen
- unter Kontrolle verschiedenster Einflussfaktoren
- Ermittlung von Wirkungszusammenhängen
- z.T. Merkmalsgruppen- und Typenbildung

Erhebung: Design und Durchführung

- Methode der schriftlichen Onlinebefragung
- Vorteile: Erreichbarkeit, Aufwand für Studierende eher gering, Reduzierung sozialer Erwünschtheit, Datensicherung
- Nachteile: technische Voraussetzungen, Umsetzung aufwändig, fehlende Hilfestellungen durch Interviewer

Erhebung: Design und Durchführung

- Alternative: Gruppendiskussion (Pretestphase)
- Grund: Fallzahlen einzelner Studiengänge zu gering
- Leitfaden mit inhaltlicher Entsprechung zum standardisierten Fragebogen

Erhebung: Design und Durchführung

- Kontakt mit (studentischen) Studiengangskoordinator/innen
- Anpassung des Fragebogens und technische Umsetzung
- Kontakt via E-Mail mit bis zu drei Erinnerungsschreiben

Auswertung: Verfahren und Vorgehen

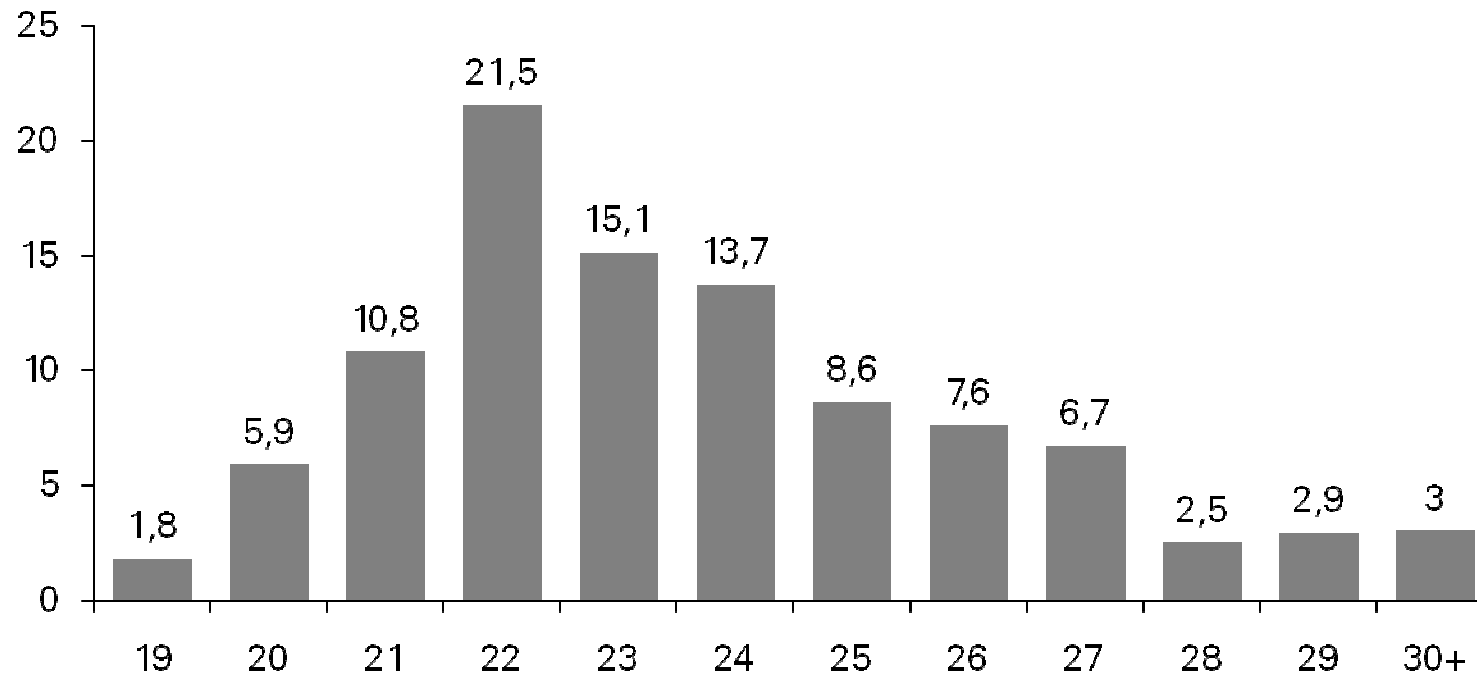
- Aufbereitung des Datensatzes
- Überprüfung der Stichprobenqualität (nach Geschlecht)
- Datenauswertung entlang der Indikatoren
- Kontrolle durch Einflussvariablen: Alter, Geschlecht, soziale Herkunftsgruppe, Fachsemester usw.
- Abgleich der Ergebnisse mit Lehrenden- und Absolventenbefragung, der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation sowie Hochschulstatistik
- → Gesamtbild: Evaluationsbericht

Kritische Reflexion des Verfahrens

- Datenreduktion: keine Berücksichtigung von Einzelfällen
- individuelle Gründe der Meinungsäußerungen können nur schwer berücksichtigt werden
- nicht alle Themen/ Problemfelder die Studierende betreffen, können erfasst werden
- Undercoverage- und Nonresponse-Problem

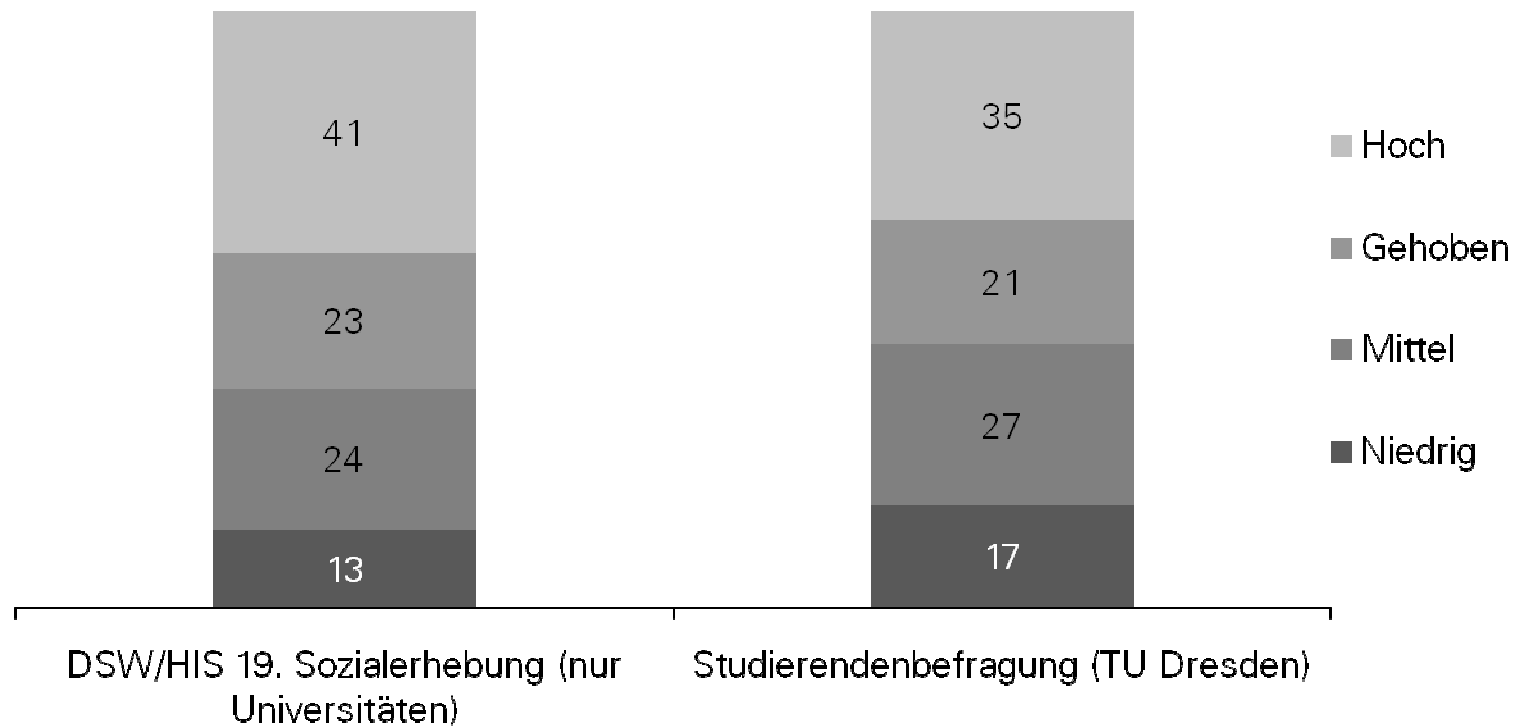
Erste Ergebnisse

Alter der Studierenden (n=565, in%)



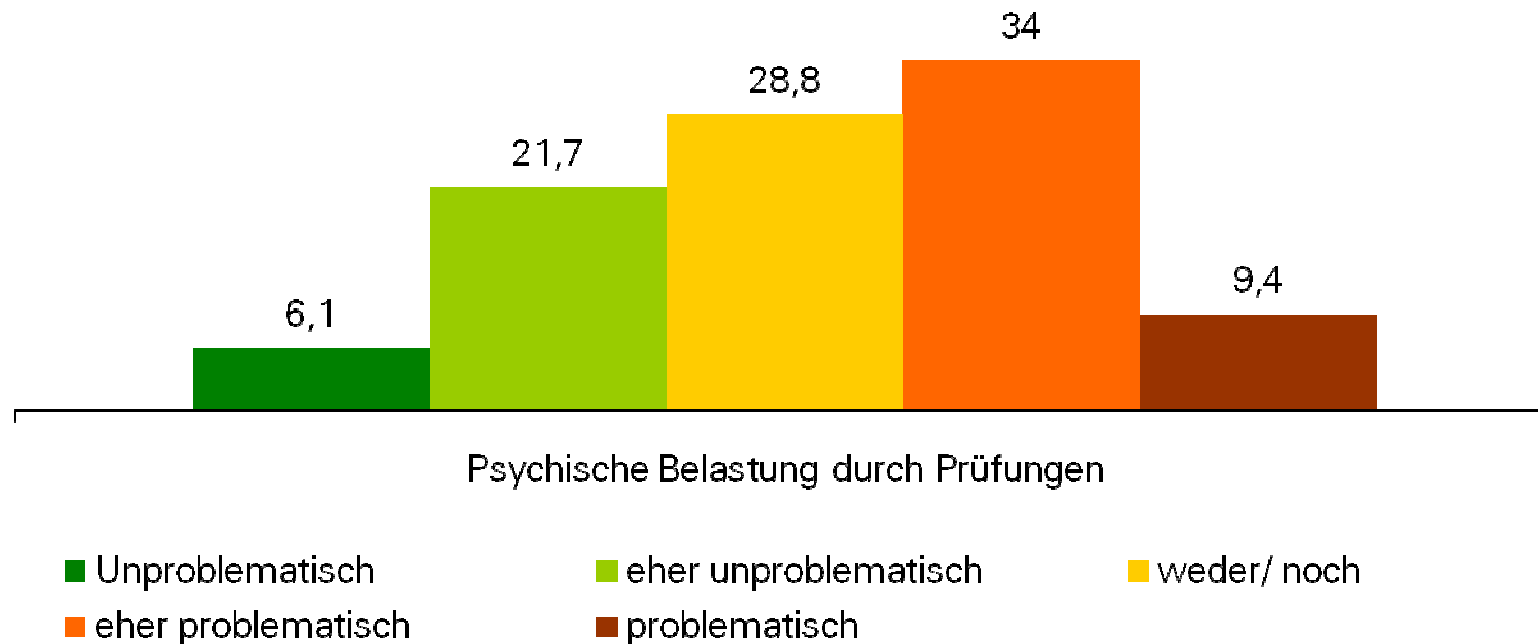
Erste Ergebnisse

Soziale Herkunftsgruppen (n=512, in %)



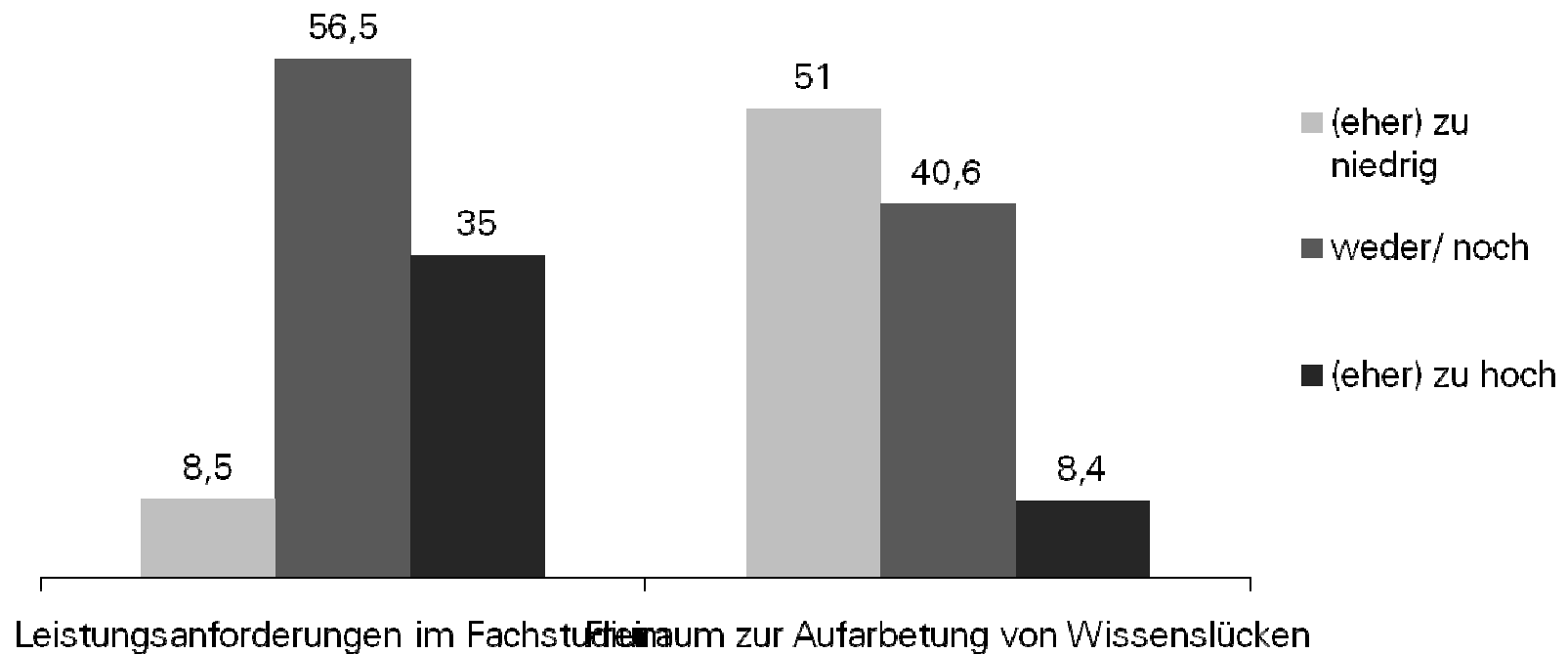
Erste Ergebnisse

Psychische Belastungen durch Prüfungen (Bachelor, n=309, in %)

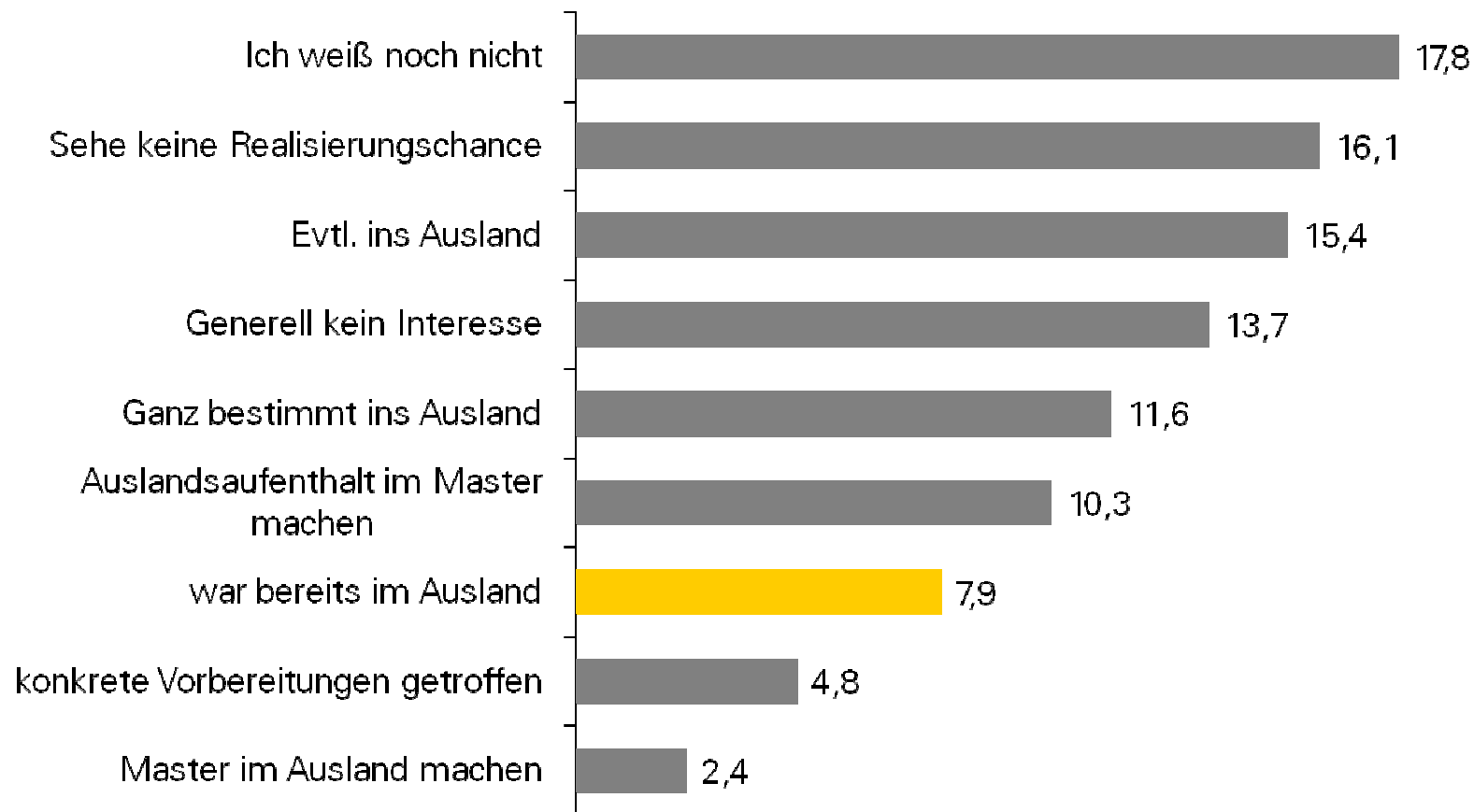


Erste Ergebnisse

Leistungsanforderungen und Freiraum zur Aufarbeitung von Wissenslücken (Bachelor, n=308, in %)



Absolvierte oder geplante Auslandsaufenthalte im Studium (Bachelor, n=292, in %)



Gründe für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=233; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe <u>für</u> einen Auslandsaufenthalt	
1	Erhöhung interkultureller Kompetenz	91,8%
2	Wunsch nach neuen Herausforderungen	84,5%
3	Verbesserung Fremdsprachenkenntnisse	85,8%
4	Erhöhung beruflicher Chancen	77,3%
5	Kontakt/ Netzwerkaufbau im Ausland	67,5%
6	Erweiterung der fachlichen Kenntnisse	52,6%
7	vorhandene Mobilitätsfenster im Studium nutzen	52,4%
8	Attraktivität der Austauschprogramme der TU Dresden	21,7%
9	Informationen des Studienganges / des Instituts	17,3%

Gründe für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=233; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe <u>für</u> einen Auslandsaufenthalt	
1	Erhöhung interkultureller Kompetenz	91,8%
2	Wunsch nach neuen Herausforderungen	84,5%
5	Kontakt/ Netzwerkaufbau im Ausland	67,5%

Gründe für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=233; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe <u>für</u> einen Auslandsaufenthalt	
3	Verbesserung Fremdsprachenkenntnisse	85,8%
4	Erhöhung beruflicher Chancen	77,3%

Gründe für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=233; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe <u>f</u> ür einen Auslandsaufenthalt	
6	Erweiterung der fachlichen Kenntnisse	52,6%

Gründe für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=233; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe <u>f</u> ür einen Auslandsaufenthalt	
7	vorhandene Mobilitätsfenster im Studium nutzen	52,4%
8	Attraktivität der Austauschprogramme der TU Dresden	21,7%
9	Informationen des Studienganges / des Instituts	17,3%

Gründe gegen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=277; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt	
1	finanzielle Mehrbelastung	81,9%
2	Trennung von Partner/in, Kind(ern), Freunden	57,1%
3	Fehlendes Zeitfenster im Studienverlauf	56,4%
4	Zeitverluste im Studium	54,0%
5	Organisationsaufwand	46,0%
6	Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	29,2%
7	Eigene Trägheit	25,0%
8	Geringe Attraktivität der Austauschprogramme an der TU Dresden	24,5%
9	Schwierigkeiten Informationen zu bekommen	22,4%
10	Fehlende Unterstützung der TU Dresden	16,5%

Gründe gegen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=277; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt	
1	finanzielle Mehrbelastung	81,9%
3	Fehlendes Zeitfenster im Studienverlauf	56,4%
4	Zeitverluste im Studium	54,0%

Gründe gegen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=277; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe <u>gegen</u> einen Auslandsaufenthalt	
2	Trennung von Partner/in, Kind(ern), Freunden	57,1%
5	Organisationsaufwand	46,0%
7	Eigene Trägheit	25,0%

Gründe gegen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=277; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt	
6	Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	29,2%
9	Schwierigkeiten Informationen zu bekommen	22,4%

Gründe gegen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=277; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe <u>gegen</u> einen Auslandsaufenthalt	
8	Geringe Attraktivität der Austauschprogramme an der TU Dresden	24,5%
10	Fehlende Unterstützung der TU Dresden	16,5%

Gründe für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt (Bachelor; n=233; ‚sehr stark‘ und ‚stark‘)

Rang	Gründe <u>für</u> einen Auslandsaufenthalt	
1	Erhöhung interkultureller Kompetenz	91,8%
2	Wunsch nach neuen Herausforderungen	84,5%
3	Verbesserung Fremdsprachenkenntnisse	85,8%
4	Erhöhung beruflicher Chancen	77,3%
5	Kontakt/ Netzwerkaufbau im Ausland	67,5%
6	Erweiterung der fachlichen Kenntnisse	52,6%
7	vorhandene Mobilitätsfenster im Studium nutzen	52,4%
8	Attraktivität der Austauschprogramme der TU Dresden	21,7%
9	Informationen des Studienganges / des Instituts	17,3%

Kontakt

Zentrum für Qualitätsanalyse

Tel.: +49 351 463-39730

Fax: +49 351 463-39747

Mail: zqa@tu-dresden.de

www.tu-dresden.de/zqa